

[Antwortschreiben der KPÖ]

1. Konsequente Anpassung der Leistung an den Personalstand in Kliniken und Pflegezentren: Der Personalmangel in Kliniken und Pflegezentren führt täglich zu Überlastung und Stress für die Beschäftigten. Stimmen Sie zu, dass dieser Personalmangel rasch behoben werden muss, um die Überlastung der Kolleg:innen zu reduzieren?
 - a. Wenn ja, wie planen Sie, dies umzusetzen?

Da unsere Spitzenkandidatin Bettina Prochaska selbst seit 40 Jahren in der Pflege tätig ist, sind die täglichen Herausforderungen bestens bekannt. Um jene Kolleg:innen zu halten die derzeit in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen arbeiten braucht es eine Trendumkehr und es muss Ziel sein niemanden mehr in diesen Tätigkeitsbereichen zu *verlieren*. Als **KPÖ** fordern wir daher:

- Bessere Bezahlung für ALLE!
In den letzten Jahren wurde für viele eine deutliche Verbesserung erreicht, jedoch haben unterschiedliche Berufsgruppen (Ordinationsassistent:innen, Pflegeassistent:innen, diplomierte Fachsozialbetreuer:innen) nicht von dieser Entwicklung profitiert.
- Bessere Personalplanung und Personalschlüssel
Im Langzeitbereich dürfen die Personalschlüssel kein alleiniges Ergebnis aus den Verhandlungen mit der Wirtschaftskammer sein. Es braucht Schlüssel, die mit dem tatsächlichen Aufwand übereinstimmen. Im stationären Bereich braucht es *mehr Leute auf Station* und keine Planungsinstrumente aus der Industrie.
- Reduktion der Arbeitszeit (siehe Frage 5)

Diese Forderungen können nicht alle heute auf morgen umgesetzt werden, daher **fordern wir einen nationalen Aktionsplan Gesundheit und Pflegeversorgung zur Schrittweisen Umsetzung.**

2. Steuererleichterungen ab der 32. Wochenstunde: Durch Teilzeit fehlen in unseren Betrieben wöchentlich mehr als eine Million Arbeitsstunden, was 26.000 Vollzeitmitarbeiter:innen entspricht. Um attraktivere Arbeitsangebote für Teilzeitkräfte zu schaffen, fordern wir Steuererleichterungen ab der 32. Wochenstunde. Stimmen Sie dieser Forderung zu? o Wenn ja, wie würden Sie dies umsetzen?

Die hohe Teilzeitquote ist aus unserer Sicht auf den zunehmenden Arbeitsdruck zurückzuführen. Viele Beschäftigte würden gern, können aber aufgrund der hohen Belastung und der schlechten Rahmenbedingungen nicht mehr Wochenstunden arbeiten. Durch die hohe Teilzeitquote gibt es seit Jahren bereits eine Arbeitszeitreduktion auf dem Rücken der Beschäftigten, daher muss die Arbeitszeitreduktion im Vordergrund stehen.

3. Existenzsichernde Anstellung aller Auszubildenden: Erfolgreiche Projekte in mehreren Bundesländern zeigen, dass eine existenzsichernde Anstellung für Auszubildende im Gesundheits- und Pflegebereich möglich und notwendig ist. Stimmen Sie zu, dass alle

Auszubildenden existenzsichernd angestellt werden sollten? o Wenn ja, welche Maßnahmen sehen Sie vor, um dies sicherzustellen?

Wir fordern die Einführung eines Modelles ähnlich der Polizeiausbildung. Z.B.: Eine Anstellung an den einzelnen Landesschulen bei Bund oder Land. Somit wären die unterschiedlichen Praktika während der Ausbildung ebenfalls endlich bezahlt. Derzeit liegt das Gehalt für das erste Jahr bei 2.100,- brutto.

4. Schwerarbeit für alle Beschäftigten in Gesundheit und Pflege: Die aktuelle Schwerarbeitsverordnung ist bürokratisch und beinahe immer ablehnend. Es ist notwendig, die wesentlichen Bedürfnisse der Beschäftigten besser abzubilden. Stimmen Sie zu, dass die Schwerarbeitsverordnung reformiert werden muss? o Wenn ja, wie beabsichtigen Sie, diese Reform umzusetzen?

Pflege ist Schwerarbeit. Viele der Beschäftigten haben aufgrund von psychischen oder physischen Belastungen das Arbeitsausmaß reduziert und laut Umfragen der Arbeiterkammer werden über 70% nicht bis zur Pension in der Pflege beschäftigt sein. Es braucht eine Reparatur der geltenden Regelung:

- Ein Großteil der Beschäftigten ist nicht im Vollzeitausmaß, diese müssen auch berücksichtigt werden.
- Die psychische Herausforderung muss vollumfänglich anerkannt werden. Durch die Zunahme von komplexen und psychischen Erkrankungen (zB Demenz) wird der Druck auf die Beschäftigten weiter steigen. Dies muss endlich wertgeschätzt werden.
- Vollumfängliche Berücksichtigung aller Nachtdienste und der Ausbildungszeiten.

5. Stufenweise Anpassung der Arbeitszeit auf 35 Wochenstunden: Der hohe Teilzeitanteil (31,9 Stunden durchschnittliche Arbeitszeit) zeigt, dass viele Beschäftigte die vollen Wochenstunden nicht durchhalten können. Eine stufenweise Senkung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich ist daher dringend notwendig. Stimmen Sie zu, dass die Arbeitszeit auf 35 Wochenstunden reduziert werden sollte? o Wenn ja, welche Schritte werden Sie unternehmen, um dies zu realisieren?

Während in vielen Berufsgruppen durch den technischen Fortschritt tatsächlich Erleichterungen für die Beschäftigten (zB.: home office) möglich wird, werden Gesundheits- und Pflegeberufe immer mit den Menschen stattfinden.

Die KPÖ fordert daher einen **nationalen Aktionsplan Gesundheit und Pflege**, der nicht nur Werbemaßnahmen vorsieht, sondern tatsächliche strukturelle Änderungen mit sich bringt. Diese sollen schrittweise umgesetzt werden, daher darf keine Zeit mehr verloren werden.

1. Unmittelbare Verbesserungen
 1. Gehaltsanpassung
 2. Verpflichtende und österreichweite einheitliche Personalbedarfsplanung und Personalschlüssel
 3. Schrittweise Reduktion der Arbeitszeit – Ziel 32h/Woche in allen KV im Gesundheits- und Pflegebereich

2. Mittelfristig einen Ausbau der Ausbildungsplätze für diplomierte Pflegekräfte, da aktuell hier der Flaschenhals besteht:
 1. Ausbildungskapazitäten annähernd den Bedarf anpassen
 2. Durch die steigende Anzahl an Absolvent:innen soll es mittelfristig möglich sein den Fokus auch verstärkt auf Prävention und Gesundheitsförderung zu legen.
 3. Neue Karrieremodelle entwickeln (Gemeindepflege, Demenztageszentren)
 4. Fokus auf Prävention und Gesundheitsförderung (Gemeindepflege/Schulpflege)
3. Zusätzlich braucht es eine Entlastung betreuender Angehöriger (Anstellung pflegender Angehöriger nach dem Grazer Modell).